



BERUFSDIENST – die rotarische Kernkompetenz

Für die Governor-Crews und Berufsdienstbeauftragten der Distrikte und Clubs



DISTRIKT 1850

EINLADUNG

ZUM ROTARY-TAG

25./26. FEBRUAR 2011

IN DER JACOBS UNIVERSITY BREMEN

Wichtige Impulse durch Gemeinsamkeit



Im Januar 2011 trafen sich die Berufsdienstler mit den Gemeindienst-Beauftragten des Distrikts 1880 zu einem gemeinsamen Erfahrungsaustausch über das Distrikt-Projekt „Schule – Sprungbrett in die Zukunft 2008-2012“. In diesem Projekt betreuen die Rotarier von 59 Rotary Clubs 112 Einzelprojekte mit 230 Schulen, und es werden ca. 30.000 Schüler erreicht. Da bei vielen der Projekte Berufsdienst und Gemeindienst gefordert sind, bzw. sich eine klare Zuordnung zu einem Gebiet nicht treffen lässt, wurden alle Gemeindienst-Beauftragten mit eingeladen, um von vornherein eine breite Basis für die zukünftige Arbeit zu schaffen. Der Erfahrungsaustausch ergab, dass ein besonders hoher Hilfebedarf für die Förderung von Vor- und Grundschulkindern besteht, bzw. für die Integration

Fortsetzung auf Seite 2

Liebe rotarischen Freundinnen und Freunde,

lange Zeit schien der Berufsdienst von Rotary nur aus Betriebsbesichtigungen und Vorträgen aus der beruflichen Praxis zu bestehen. Diese Auffassung gehört hoffentlich der Vergangenheit an, denn längst haben Distrikte und Clubs die Jugend in den Fokus ihrer Bemühungen gestellt. Berufsorientierung und -findung für Schüler aller Kategorien und die Starthilfen für Problemschüler sind das A und O des derzeitigen Berufsdienstes. Ganz im Sinne unseres neuen Mottos: „Jugend – Bildung – Beruf“.

Dieses neue Selbstverständnis des Berufsdienstes führt in den Clubs gelegentlich zu Überschneidungen mit anderen Diensten, z.B. mit dem Gemeindienst bei Schul-, Ausbildungs- und Qualifizierungsmaßnahmen. Hier ist Zusammenarbeit gefragt. Der Distrikt 1880 lädt zu seiner Berufsdienst-Tagung die Gemeindienst-Beauftragten ein. Governor elect Wolfgang Müller-Michaelis regt in seiner „Bildungslotsen-Initiative“ (siehe Interview Seite 2) eine Mitwirkung des Jugenddienstes an. Wer letztlich die Verantwortung trägt, ist egal. Hauptsache, es passiert etwas! Ich frage mich (und auch Sie auf Seite 3), ob für das, was wir alles leisten, noch die Bezeichnung „Berufsdienst“ passt?



H. Bos.

Ihr Harald Bos
Beauftragter des Deutschen Governorrates
für den Berufsdienst

Abi – was dann?

Alljährlich findet in Saarbrücken eine Infomesse unter dem Motto „Step to the Future – Der Weg in den Beruf oder in ein Studium“ statt. Sie vermittelt einen konkreten und umfassenden Überblick über Ausbildungsberufe und Studienmöglichkeiten und gibt Gelegenheit zur direkten Information an den Ständen der über 100 Unternehmen und Hochschulen. Vorträge und Workshops mit hochkarätigen Referenten runden das Angebot ab.



Im Rahmen dieser Berufsdienstmesse initiieren die saarländischen Rotary Clubs, unterstützt von Rotary Clubs aus Rheinland-Pfalz und Frankreich und den saarländischen Rotaract Clubs, die Veranstaltung „Abi – was dann?“. Sie gibt Antworten für Schulabgänger und Berufseinsteiger. Abiturientinnen und Abiturienten finden Infos, Tipps und Beratung, damit die Berufs- oder Studien-Wahl nicht zur Qual wird. „Abi – was dann?“ ist zu einem festen Bestandteil der Berufsinformation in der Saar-Lux-Region geworden und wird von der saarländischen Landesregierung unterstützt.

Noch eine imponierende Zahl: 2010 haben nahezu 13.000 Schüler/innen die Messe besucht. Mehr unter www.abi-was-dann.info





Fortsetzung von Seite 1

von Migranten oder für Schüler mit erheblichen Problemen und ohne schulische Abschlüsse. Auch für die Beratung der Schüler zur Berufsorientierung wurde das Engagement der Rotarierinnen und Rotarier als bedeutungsvoll angesehen.

Die vorgestellten Projekte einzelner Clubs bestätigen die vorteilhafte Zusammenarbeit zwischen Berufs- und Gemeindedienst. Wichtig zum Thema Nachhaltigkeit: Das Distriktprojekt „Schule – Sprungbrett in die Zukunft“ wird selbstverständlich fortgesetzt.

Ausbildungsförderung geht uns alle an

Wolfgang Müller-Michaelis, Governor elect Distrikt 1890, referierte bei seiner Berufsdienst-Tagung am 30.10.2010 über „Wege aus der Jugendarbeitslosigkeit – Neue Gedanken zu einem alten Thema.“ Er konzentrierte sich dabei auf die Problemgruppe der Hauptschüler ohne Abschluss, im Hinblick auf Wirkungsmöglichkeiten unserer rotarischen Berufsdienst- und neuerdings auch Jugenddienstarbeit.



Warum konzentrieren Sie sich auf die Hauptschüler ohne Abschluss? Sind sie überhaupt von arbeitsmarktpolitischer Bedeutung?

Aber natürlich. Wenn jedes Jahr 60.000 Hauptschüler ohne Abschluss in die Arbeitslosigkeit entlassen werden, kann das niemanden unberührt lassen, der sich als engagierter Bürger für Wohl und Wehe von Staat und Gesellschaft mitverantwortlich fühlt.

Beschäftigt sich eigentlich die Bundesregierung mit dieser Problemgruppe?

Die Bundesregierung hat Mitte letzten Jahres eine bundesweite Berufsbildungs-Initiative gestartet, mit der im ersten Ansatz 100.000 Hauptschüler erreicht werden sollen. Lernschwachen Schülern sollen im letzten Schuljahr Bildungslotsen zur Seite gestellt werden. Dieses zusätzliche Lehrpersonal soll aus geeigneten Fachleuten, aber auch aus Prak-

tikern der Wirtschaft, die sich für diese Aufgabe ehrenamtlich zur Verfügung stellen, rekrutiert werden.

Ehrenamtliche Praktiker aus der Wirtschaft. Denken Sie da auch an Rotarier als Bildungslotsen?

Für Rotary ergeben sich im Rahmen unserer Berufsdienst- und neuerdings Jugenddienstarbeit interessante Mitwirkungsmöglichkeiten. So könnte ich mir vorstellen, dass es eine Empfehlung des Deutschen Governorrates geben könnte, in einem Rahmenabkommen zwischen dem DGR und dem Bundesbildungsministerium Eckwerte für ehrenamtliche Mitwirkung interessierter Rotarier im Bildungsprogramm der Bundesregierung zu vereinbaren.

Sie haben Ihre Überlegungen auf Ihrer Berufsdienst-Tagung vorgestellt. Wie war das Echo?

Da die Bekämpfung der Jugendarbeitslosigkeit heute ganz oben auf der politischen Agenda rangiert, hat es zu meinem erweiterten Ansatz der Berufsdienstarbeit nur positive Reaktionen gegeben. Erfreulicherweise wurde auf vielfältige Projekte verwiesen, mit denen sich etliche Clubs bereits bei der Unterstützung von Berufseinsteigern engagieren. Insgesamt wird es als zeitgemäße rotarische Aufgabe gesehen, Berufs- und Jugenddienst unter dem Aspekt von Ausbildungsförderung stärker zu verzahnen.

(Wolfgang Müller-Michaelis: „Neue Wege zu mehr Beschäftigung“, Resch-Verlag, Gräfelfing 2007)

Termine ab März 2011 in unseren Distrikten

Distrikt 1810

11. – 13. März 2011: RYLA-Seminar „Normen – Werte – Kultur“: für eine solidarische Gesellschaft
14. Mai 2011: Berufsdienst-Forum 2011

Distrikt 1840

März 2011: „Lesen ist Zukunft“
Zwischenrunden des Vorlese-Wettbewerbes
„Wer kann es am besten?“

Distrikt 1870

19. März 2011: Seminar Berufsdienst
22. März 2011: RYLA-Seminar

Distrikt 1950

2. April 2011: – RYLA-Seminar
„Das Problem ZIVILcourage“
15. – 17. April 2011: RYLA-Seminar
„Soft skills für den beruflichen Erfolg – oder hatte Freiherr von Knigge doch recht?“

Die Bezeichnung „Berufsdienst“:

Viel zu antiquiert für das, was dort geleistet wird?

Vor einigen Tagen hielt ich bei einem in Gründung befindlichen Club einen Vortrag über den Berufsdienst. Deren Gründungs-Beauftragter hatte es sich zum Ziel gesetzt, die zukünftigen Rotarier über die Dienste und Fachbereiche Rotarys zu informieren. Natürlich waren auch meine Informationen viel zu umfangreich, aber der für den Berufsdienst vorgesehene Club-Beauftragte horchte auf, als ich von den vielen Projekten unter dem Motto „Jugend-Bildung-Beruf“ berichtete.

Sein Kommentar in der anschließenden Fragerunde brachte mich zum Nachdenken: „Ich hatte nicht erwartet, dass sich unter dem nichtssagenden Begriff „Berufsdienst“ so viel Initiative und Aktivität verbirgt. Ist der Begriff „Berufsdienst“ nicht viel zu antiquiert? Er lässt in keiner Weise erkennen, wie vielschichtig, interessant und von großem Nutzen dieser Dienst ausgestattet werden kann.“

Sind Sie der gleichen Meinung?
Haben Sie bessere Vorschläge?
Schreiben Sie mir bitte unter:
harald.bos@t-online.de

Leserbrief

zum Thema „Gehen Rotary Wirtschafts- oder Finanzkrisen überhaupt etwas an?“

Sehr geehrter rotarischer Freund Bos,

seit Jahren bin ich Berufsdienst-Beauftragter unserer Clubs. Ich begrüße sehr die Auflegung eines Newsletters für Berufsdienstler. Etwas Ähnliches habe ich immer vermisst.

Es bedrückt mich sehr, wenn die sog. Eliten (einige Rotarier zählen sich sicher auch dazu) in Gesellschaft, Wirtschaft, Politik sich nicht gerade als Vorbilder verhalten. Breite Schichten unserer Bevölkerung werden (leider immer noch, d.h. nichts dazu gelernt) zu oft konfrontiert mit dem Fehlverhalten dieser sog. Elite in Form von Eigennutz, Korruption, materieller Maßlosigkeit, Missachtung von Gesetzen und Spielregeln eines menschlichen Zusammenlebens.

Dabei wird immer wieder der Eindruck erweckt, dass das vorhandene System (Marktwirtschaft etc.) versagt. Doch nicht das System muss erneuert werden. Vielmehr müssen die handelnden Akteure sich neu besinnen und neu orientieren an Prinzipien wie Toleranz, Gemeinsinn, Fairness und Respekt. Rotariern sind diese Prinzipien nicht fremd oder sollten es nicht sein. Das sind doch die rotarischen Werte. Dass diese Werte nicht relativiert werden, sollte jeder Rotarier als eine vordringliche Aufgabe für sich betrachten.

Was wir in den letzten zwei Jahren erlebt haben ist – genau genommen – nicht eine Krise der Wirtschaft oder Finanzwelt, sondern eine Krise der Werte. Es gibt zu wenige Vorbilder, die diese Werte vorleben. Rotarier müssten laut aufbegehren, wenn Beispiele des Werteverfalls publik werden. Rotarier sollten andererseits auch selbst gute Beispiele geben oder vorbildliches Verhalten anderer belohnen bzw. propagieren.

Mit freundlichen rotarischen Grüßen

Manfred Schüle
Rotary Club Singen

Lesetipp

Rotary Magazin, Dezember-Ausgabe 2010,
Seiten 8 – 14

Berufsdienst „Junge Menschen im Blick“

Was meinen Sie?

■ Heute: Rotary und Wirtschafts- und Finanzkrisen Was meinen Sie, hat Rotary mit seinem weltweiten Netzwerk und seinen festgeschriebenen Wertvorstellungen bisher versagt?



Einen allgemein gültigen Anspruch - im Sinne von richtig oder falsch - gibt es nicht, allenfalls erschließt sich eine Bewertung über die Angemessenheit in der konkreten Situation.

Die Wertvorstellungen von Rotary bieten einen globalen Bezugsrahmen für einen Diskurs. Gleichwohl leistet nicht Rotary als Organisation den eigentlichen Beitrag für verantwortliches Handeln, sondern innerhalb des Netzwerkes jeder Einzelne von uns – jeden Tag und in jeder Entscheidungssituation. Sollte es uns zudem gelingen, anderen die Begründungen für unser Handeln zu vermitteln, so hat die Idee von Rotary sicherlich nicht versagt. Häufig sind es die alltäglichen, vermeintlich nebensächlichen Dinge, die unsere Wertvorstellungen transportieren. Sollten wir hier unseren Beitrag leisten können, werden sicherlich viele ermuntert, das eigene Handeln kritisch zu reflektieren.

Nein, Rotary hat nicht versagt – aber jeder Rotarier ist in der Verantwortung.

Gert George, RC Wesel-Dinslaken
Distrikt-Beauftragter 1870 für den Berufsdienst

»Ich bin der festen Überzeugung, dass der Berufsdienst einer der wichtigsten Gründe dafür ist, dass Rotary International seit 105 Jahren so erfolgreich ist.«

John Kenny, RI Weltpräsident 2009/10



Rotary hat angesichts der Wirtschafts- und Finanzkrise nicht versagt, denn es wäre vermessen, unsere weltweite Organisation an der Lösung aller Weltprobleme messen zu wollen.

Wir sollten allerdings gerade als deutsche Rotarier mutiger Themen der Weltwirtschaft aufgreifen, auch wenn dies dem

US-amerikanischen mainstream zuwiderläuft: wo sind z.B. ethische Grenzen einer privaten und öffentlichen Verschuldung im Hinblick auf künftige Generationen und die demografischen Herausforderungen, mit denen wir gerade in Deutschland konfrontiert sind.

Hans-Joachim Kay, RC Stuttgart
Distrikt-Beauftragter 1830 für den Berufsdienst

»Wir schreiben das Jahr 2011. Berufsethos einfordern und selbst vorleben – das ist so dringend und notwendig wie eh und je.«

Charlotte Mori, Vorsitzende des DGR 2008/09



Krisen in diesem Bereich entstehen nicht nur durch „egoistisches Fehlverhalten“ einzelner Akteure, sondern basieren auch auf Schwächen der Systeme, die den Entwicklungen – z.B. aufgrund der Globalisierung – nicht mehr gerecht werden. Dies verleitet zum egoistischen Missbrauch zum Schaden Einzelner bzw. der Gesellschaft

Die Frage ist aber, wie können Rotarier Einfluss nehmen bzw. haben sie zur Entwicklung beigetragen? Und dies jeweils auf der individuellen beruflichen und gesellschaftlichen Plattform und bei engagierter Wahrnehmung der persönlichen Kompetenzen.

Fazit: Im rotarischen Netzwerk kann und sollte – der Transparenz und Aufklärung wegen – informiert und diskutiert werden. Aus dem Club heraus sollten wir unser kompetentes Handeln entsprechend „vorbildhaft und transparent“ auf relevante Wertvorstellungen abstimmen.

Besserwissendes Theoretisieren wäre Rotary abträglich und würde die Anerkennung der beispielhaften, erfolgreichen internationalen und regionalen Projekte schmälern.

Wolfgang Trapp, RC Sigmaringen
Distrikt-Beauftragter 1930 für den Berufsdienst

